Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft
Band: - (2001)

Artikel: Beziehige zwüsched em Chloster Muri und de Stadt Brängarte
Autor: Koch, Heinz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-965447

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beziehige zwüsched em Chloschter Muri und de Stadt Brängarte

VON HEINZ KOCH

Wills me wunder gno het, wie d Beziehige vo de hütige Brängarter zu Muri sind, han i echli umegfroget und debi müesse ghöre, dass die ned gross oder gar nüm vorhande sind. Immerhin isch de meischte *zu* Muri s Chloschter, de Spitol und de Moscht igfalle. Zum Glück handlet mis Thema vo de *alte* Beziehige, suscht wer min Bricht eso usecho, wie won ich me uf Muri han müesse go stelle – untauglich.

Eusi Beziehige nämed ihre Afang bi de Grafe vo Habsburg, denn Muri im 11. Johrhundert und Brängarte im 12. Johrhundert sind Habsburger-Gründige. Und de berühmtischti Schirmherr vo Chloschter und Städtli, de spöteri König Rudolf, isch a beide Orte en gerngsehne Gascht gsi.

Dass die Beziehige zwüsched Muri und Brängarte fründschaftlich worde sind, verdanked mer enere Katastrophe. De grossi Brand vo 1382 het d Stadt bis uf eis Hus zerstört. Um de Brängarter z hälfe, het s Chloschter uf alli Zeisforderige gegenüber de Stadt Brängarte verzichtet. Wos de Brängarter wider besser gange n isch, händ sie sich revanchiert. Sie händ die Hüser, wo s Chloschter im Städtli boued oder kauft het, vo allne Stüre und Dienstleistige befreit. Allerdings mit de Ischränkig, dass die Vergünstigung nume so lang gelti, as die Hüser im Bsitz vom Chloschter blibed. Ebefalls het de Wi, wo s feilghalte händ, ned weniger sur oder billiger dörfe si as dä, wo die igsässne Bürger als Eigegwächs usgschänkt händ. Trotzdem het Muri ned lang zögeret und 1399 vom Brängarter Kunzmann von Seengen folgendi Grundschtück käuflich erworbe. Ich zitiere us de n Akte: *«die Hofstatt ze Bremgarten in der Statt an dem swinemergte gelegen, mit der hofstatt davor, mit der hofstatt danebend und der halden dahinder.»* Do demit het s Chloschter s Bouland für sis Hus z Brängarte binenand gha.

D Frog schtellt sich jetz, werum s Chloschter Muri usgrächnet z Brängarte eso n es grosses Hus brucht. Zur Klärig vo dere Frog müemer wider d Habsburger bemüeh. De Graf Albrecht II. wo 1142 gstorbe n isch, het im Chloschter Güeter und Acherland gschänkt. Under anderem au z Egiwil, z Zufike, z Brängarte und sinere Umgebig. S Chloschter het da Land de Buure z Pacht gä und deför s Recht uf de Zehnte gha. Mer het underschide zwüsched em Grosszehnt mit Getreide und Wi und em Chlizehnt wo d Garte- und d Baumfrücht dezue ghört händ. Will die Ikünft nüme alli z Muri händ chöne verwaltet und gsammlet werde, sind in Sursee und Brängarte Amtshöf entstande. Bi de Wahl vo Brängarte isch usschlaggebend gsi, dass es e Stadt gsi isch mit Woche-, Vieh- und Getreidemärt. Wie wichtig die Getreideabgabe für d Ikünft vom Chloschter gsi sind, zeigt s folgendi Bispiel: 1596 het s Chloschter Muri 4769 Stuck Kerne bezoge, da entspricht imene hütige Gwicht vo 333 840 Kilogramm, und sofern alles uf em Märt verchauft worde n isch, imene Geldwert vo 14 000 Gulde. Zum Verglich händ d Geldinahme vom Chloschter im gliche Johr 346 Gulde usgmacht.

Aber gömmer no einisch an Afang vom 16. Johrhundert zrugg. Im Johr 1500 isch nämli de Brängarter Johannes Fyrabend Abt vom Chloschter Muri worde und fast zur gliche Zit de Heinrich Bullinger Stadtpfarrer z Brängarte. Dozmol het niemert dänkt, dass dä glich Bullinger 1529 öffentlich sin Übertritt zum reformierte Glaube bekannt gä würdi. Mit ihm sind au d Brängarter bis afangs 1532 neugläubig gsi. D Vorsehig hets welle, dass zur Zit vo dere Glaubensspaltig e starche Ma em Chloschter Muri vorgstande n isch, – dr Abt Laurenz von Heidegg. Er hets fertig brocht, dass de Konvent, bis uf zwe Usnahme, em alte Glaube treu blibe n isch. Under dem Abt isch dr Amthof z Brängarte neu bouet wurde und het im wesentliche sini jetzegi Gstalt übercho. Im Stadtarchiv Brängarte chamer zum Johr 1548 läse: *«Die Stadt Bremgarten überliess dem Gnädigen Herrn von Muri Abt Laurentius von Heidegg das notwendige Bauholz für sein neuaufgerichtetes Haus im Amthof.»*

De Amtma, wo im Amthof gwohnt het, isch vom Chloschter igsetzt wurde und meischtens en Aghörige us ere Brängarter Bürgerfamilie gsi. Ihm isch d Verwaltig vo de Chloschtergüeter z Brängarte und Umgebig übertreit gsi. En «Brängarter-Stiefeliriiter»

Abt Johann Jodok Singisen.

hets allerdings nie gha. Aber eine vo de gebildedste isch de Ulrich Honegger gsi. Er isch zerscht Schriber oder Kanzler vom Chloschter gsi und spöter Amtma im Hof z Brängarte wurde. Sin Sohn isch de spöteri Muriabt Bonaventura Honegger gsi.

Über em Portal zur Igangshalle vom Treppeturm stoht d Johrzahl 1584. De Bouherr vo dem «Treppe-Schnegge» isch de domolig Abt Hieronymus Frey gsi. Sis Wappe, en schwarze ufstiegende Rüd im goldige Feld isch immer no über dr Igangstür zwüsched em Habsburger- und em Chloschterwappe z gseh.

Aber ned nume z Brängarte, nei au i de übrige Welt isch Wichtigs passiert. Zum Bispiel het de Galileo Galilei ebefalls im Johr 1584 sini Pendelbeobachtige im Dom vo Pisa gmacht und in Delft isch de Wilhelm dr I. vo Oranien ermordet wurde. Aber gömmer wider zrugg isch Städtli a de Rüss. En bsunderi Bedütig au für Brängarte het dr Abt Johannes Jodocus Singisen gha. Im Johr 1618 het er dr Eckstei für eusi Kapuzinerchile gsegnet und au no grad de damalig Hochaltar gstiftet. Siebe Johr spöter händ en d Schwöschtere vom Klarachlöschterli bätte, de Grundstei zu ihrer Kapelle z segne. Villicht mit em Hindergedanke ähnlich grosszügig beschenkt z werde wie d Kapuziner. Will sich aber Stifter us Brängarter-Honoratiorefamilie vordrängt händ, het sich s Chloschter Muri mit de Spend vo nere Wappeschiebe chönne begnüege. Intressant isch au, dass dr Abt Singisen als Bürger vo Mellige *und* Brängarte

ufgfüehrt wird. Villicht drum, will s Gschlecht vo de Singisen ab 1627 i de Bürgerbüechere vo de Stadt Brängarte erschient und en Brüeder vom Abt als Bannerträger vo Brängarte Karriere gmacht het. Am Brängarter Amthof verdankid mer em Abt Singisen de Bou vo de Huskapelle. Im Band IV vo de Kunstdenkmöler vom Kanton Aargau würdiget de Verfasser Dr. Peter Felder die Huskapelle mit folgende Worte: *«Die 1640/41 erneuerte Kapelle, ein wahres Schmuckkästlein frühbarocker Raum- und Ausstattungskunst, hat ihr ursprüngliches Aussehen in seltener Reinheit bewahrt.»*

Die Beziehige zwüsched Muri und Brängarte händ sich ned nume uf dr Amthof beschränkt. De Landvogt, wo für die Innere Ort i de Freie Ämter zum Rechte het müesse luege, het z Brängarte gwohnt. Im Früelig und im Herbst het er au z Muri under de Linde Gricht ghalte. Und wenn er öpper het müesse zum Tod verurteile, so isch die betreffendi Person z Brängarte higrichtet worde. Us dem eifache Grund, will s Amt Muri kei Scharfrichter gha het. Is glich trüebe Kapitel ghörid au die sogenannte Hexeprozess. Will d Stadt Brängarte im Bsitz vom Bluetbann de sogenannte Hohe Gerichtsbarkeit gsi isch, händ Schultheiss und Rot s Urteilsrecht über Lebe n und Tod gha. Do dezue es Bispiel us de Chronik vom Chorherr Wick us Züri: *«Verdikt Anna Schmidlin, Anna Bartlin, Anna Suterin, Anna Dickelmann uss dem Dorff Muri, weliche all vier Unholden und Hexen am 6. Tag Meyens 1578 zu Bremgarten verbrennt.»* E trurigi Gschicht – seltsam, dass die vier Fraue de glich Vorname gha händ!

Echli Erfreulichers gits usem Johr 1645 z brichte. Ich zitiere: *«Als Ihro Gnaden Herr Dominicus Tschudi neu erwählter Abt und Prälat des Gotteshuses Muri das erste mol uf das neu Jahr in Bremgarten abgeholt und empfangen wurde, zog ihm die gesamte Artillerie, voran das alte Geschütz, gefolgt von 16 Doppelhakenträgern zur festlichen Begrüssung entgegen.»* Und bi dr Überfüehrig vo de Reliquie vom Katakombeheilige Synesius vo Rom uf Brängarte 1653 het s Chloschter Muri bi de Vorbereitige zu dem grosse Ereignis under de Leitig vom Abt Dominicus tatkräftigi Hilf gleistet.

Ich zitiere zu dem glanzvolle Fest s Protokoll vom Brängarter St. Clara-Chlöschterli: *«Bei dieser Solennität waren zugegen zwei Herren Prälaten, Herr Dominicus Abt zu Muri, und Herr Georgius Abt zu Adelberg im Württembergischen, dazu mehr als 93 Priester aus der Welt- und Ordensgeistlichkeit, wie auch Abgesandte von*

den vier Kantonen Uri, Schwyz, Glarus und Zug.» Nur eis Johr später isch dr Abt Dominicus überraschend gstorbe und de Brängarter Bonaventura I. Honegger isch zu sim Nachfolger gwählt worde. Dem sini Begegnig mit Waffe isch weniger erfreulich gsi, as bim Dominicus. Es wird nämli brichtet, dass dr Abt Bonaventura 1656 am Obig nach dr 1. Schlacht bi Villmerge no mit e paar Offiziere zämme gsässe seig. Uf einisch heig sich us emene Gwehr en Schuss glöst und sig im verdutzte Abt zwüsched Brust und Oberarm dure i de Wand stecke blibe. De Bonaventura muess en guete Schutzengel gha ha. Allerdings dä wo hüt no uf em Dach vo de Kupple d Posune bloset, chas ned gsi si, dä gits jo erst sit 1695. Aber es isch glich intressant, dass en Brängarter Engel so lang z Muri blibe n isch. Ich meine natürli, will sin Schöpfer de Brängarter Kupferschmied Franz Moser gsi isch. Vermuetlich het er dr Uftrag für dä Engel vom Fürstabt Plazidus Zurlauben übercho. Übrigens het au Brängarte en Fürstabt gstellt, de Bonaventura II. Bucher. Über ihn hani gläse: *«Er wurde gewählt 1776, gehörte zur Periode des anwachsenden Reichthumes. Er fasste erstmals den Plan, ein der Fürstenwürde entsprechendes Kloster zu bauen.»* Verwürklicht het dä Plan aber erscht de Fürstabt Gerold II. Maier.

Zit vo de Helvetik het au im Chloschter Muri Würkig zeigt. D Patres a de Chloschterschuel händ dä Zitgeist über d Studente bsunders z gspöre übercho. Vor allem de Pater Pirmin Keller vo Brängarte het sich mit de neue Freiheite, wo d Franzose brocht händ, ned chönne afründe. Er isch drum bim Minister Stapfer z Aarau verchlagt und verlümdet worde und spöter als Lehrer abgsetzt worde. Da sind eso die erschte Spieli gsi, wo d Chloschterfindlichkeit vo de liberale Aargauer Regierig akündiget het. D Fortsetzig isch eus allne bekannt mit em trurige Schluss – de Chloschterufhebig vo 1841. Bereits i de Johre 1837 und 1838 sind d Zehnteschür und dr Amthof z Brängarte versteigeret wurde und i Privatbsitz überegange.

Im Johr 1841 het no einisch en Brängarter im Zämmehang mit em Chloschter Muri en zentrali Rolle gspielt. Ich meine de damalig Landammann Regierigsrot Franz Waller. Er isch als Kommissär uf Muri gschickt wurde mit em Uftrag, d Füehrer vo de Freiämter Bewegig z verhafte. Stattdesse händ die *ihn* gfange gnoh. Nach sinere Befreiig dur Truppe vom Oberst Frey-Hérosé heig de Waller zu de Soldate gseit: *«Denkt, dass ihr im Bruderlande seid, dass der*

brave Soldat seine Pflicht thut, aber keine Rache kennt; dass er für Ruhe und Ordnung da ist, aber nicht zur Unterdrückung der Besiegten.» Schöni Wort – d Tate händ en anderi Realität zeigt.

Mit dr Ufhebig vom Chloschter het s Freiamt sin religiösi und kulturelli Mittelpunkt verlore. Mit em Begriff Freiamt meini ned nume Muri und Umgebig, sondern au dr underi Teil mit em Bezirk Brängarte. Keis Wunder sind drum au d Beziehige zwüsched Muri und Brängarte zum Stillstand cho. Blibe sind schriftlichi Erinnerige i de n Archive und einzigartigi Boudenkmöler wie d Chloschterchile z Muri. Es isch schön, dass dodezue au de Muri-Amthof vo Brängarte ghört. Und wenn de Verein *«Freunde der Klosterkirche Muri»* als Tagigsort für sini GV 2000 Brängarte usgwählt het, isch da es Zeiche vo de Verbundeheit mit de Region und es Signal, d Beziehige zwüsched Brängarte und Muri z aktiviere.

Dieser Vortrag wurde anlässlich der Jahresversammlung der «Freunde der Klosterkirche Muri» vom 25. März 2000 im Zeughaussaal Bremgarten gehalten. Der gedruckte Titel im Programm lautete: «Der Muri-Amthof in Bremgarten: Ausdruck des Klosters Muri und der Stadt Bremgarten».

Heinz Koch
1935 in Bremgarten geboren, aufgewachsen und bis heute hier ansässig.
1963 – 1999 Primarlehrer in Bremgarten.

Benützte Literatur

- *Amschwand Rupert:* «Alte Ansichten des Klosters Muri». In: «Unsere Heimat 1977».
- *Bürgisser Eugen:* «Bremgarten» in «Aargauische Heimatführer», *Sauerländer Verlag 1959.*
- *Felder Peter:* «Über das Werden und die Schicksale der Klosteranlage von Muri». In: «Festgabe Otto Mittler», *Sauerländer Verlag 1960.*
- *Germann Georg:* «Bezirk Muri» in «KDM des Kantons Aargau», Band V, *Birkhäuser Verlag 1967.*
- *Küenzi Max:* «Franz Waller, Regierungsrat aus Bremgarten». In: *«Bremgarter Neujahrsblätter 1981».*
- *Pfyffer Emil:* «Der Muri-Amthof in Bremgarten». In: «Unsere Heimat 1928».
- *Rast Adelhelm:* «Abt Johann Jodok Singisen». In: «Unsere Heimat 1960».
- *Rohner F.:* «Die Klosterschule Muri zur Zeit der Helvetik». In: «Unsere Heimat 1955».
- *Weber Leo:* «Die Klostervermögen – Anreiz zum aarg. Klostersturm?». In: «Memorial Muri 1841», *Buchdruckerei AG, Baden 1991.*
- *Wiederkehr G.:* «Hexenprozesse». In: «Unsere Heimat 1934».